

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Umtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 12

Halver, Freitag, 15. Januar 1954

1954

Keine Zwischenfälle im Bundestag

Wehrgesetz ging lautlos an Ausschüsse

Koalition und Opposition gaben kurze Erklärungen ab — Warnung der SPD: Keine Vorbelastung der Viererkonferenz

wl. Bonn, 14. Januar

Der Bundestag überwies am Donnerstag den von der Regierungskoalition eingebrachten Entwurf zu einem Wehrverfassungsgesetz ohne Aussprache an die Ausschüsse. Die Regierungskoalition gab, ebenso wie die SPD, zur Vorlage nur eine kurze Erklärung ab. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Entsprechend einer Absprache der Fraktionen wurde sowohl seitens der Regierungskoalition als auch der Opposition im Bundestag auf eine allgemeine Aussprache verzichtet. Auch die Bundesregierung nahm zu der Wehrgesetzvorlage keine Stellung. Es kam nur zur Verlesung einer Erklärung der Koalitionsparteien sowie einer Erklärung der SPD.

In der Koalitionserklärung, die der CDU-Abgeordnete Dr. Weber verlas, heißt es u. a., das deutsche Volk habe durch die Wahlen vom 6. September bereits der europäischen Integrationspolitik seine Zustimmung erteilt. Dem Bundestag bleibe daher keine andere Wahl, als den zustimmenden Willen des Volkes zu vollziehen. Es handle sich bei der Einbringung des Wehrverfassungsgesetzes nicht um eine Änderung, sondern lediglich um eine Ergänzung des Grundgesetzes.

Der SPD-Abgeordnete Mellies verlas die Erklärung seiner Fraktion, in der u. a. nochmals davor gewarnt wird, etwas zu tun, was die Berliner Konferenz vorbelasten könne. Durch die Inkraftsetzung des Wehrverfassungsgesetzes könne der Eindruck entstehen, als ob der Bundestag noch mit einer langen Fortdauer der Spaltung Deutschlands rechne. Die SPD werde deshalb auch gegen die Überweisung des Gesetzesentwurfs an die Ausschüsse stimmen, um sich in keiner Weise „mitschuldig“ an einer Vorbelastung der Viererkonferenz zu machen. Der Gesetzesentwurf wurde gegen die Stimmen der SPD

an den Ausschuss für europäische Sicherheit sowie den Verfassungsausschuss überwiesen. Bundeskanzler Dr. Adenauer und fast sämtliche Kabinettsmitglieder nahmen an der Sitzung teil.

Treffen die Hochkommissare selbst zusammen?

Vorbesprechungen sind unterbrochen — Beide Seiten holen neue Instruktionen ein

gk. Berlin, 14. Januar

Am Donnerstag unterrichteten die drei Westberliner Stadtkommandanten die Hochkommissare von der Unterbrechung der Vorbesprechungen über den Tagungsort der bevorstehenden Außenministerkonferenz. Der sowjetische Beauftragte Dengin setzte Hochkommissar Semjonow sogar unmittelbar nach dem Aufstehen der Verhandlungen kurz nach ein Uhr nachts davon in Kenntnis. Semjonow nahm, wie aus Ostberlin verlautet, sofort telefonisch Verbindung mit Moskau auf und bat um neue Anweisungen. Auch die westlichen Hochkommissare unterrichteten ihre Regierungen.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß die neuen Instruktionen der Regierungen entweder an die bisherigen Beauftragten — die Westberliner Stadtkommandanten und Dengin — ergehen, oder daß die Hochkommissare selbst zu einer Vorkonferenz zusammentreffen. Sie würden dann wahrscheinlich über eine größere Entscheidungsfreiheit verfügen als die bisherigen Verhandlungspartner, die sich streng an ihre Anwei-

Der vielmustrittene Entwurf zum Wehrverfassungsgesetz besagt, daß die Verteidigung des Bundesgebietes Bundessache ist und daß durch Bundesgesetz die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden kann. Durch dieses Gesetz wird die verfassungsmäßige Grundlage für alle weiteren Gesetze geschaffen, die für den Aufbau einer deutschen Verteidigungsstreitmacht notwendig sind.

sungen halten mußten. Besonders Dengin hatte nicht die Erlaubnis, auf Kompromißvorschläge einzugehen.

Von westallierter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Westmächte bereits in zwei Fällen der Sowjetunion entgegengekommen sind: 1. haben sie das von Moskau vorgeschlagene Konferenzdatum des 25. Januar akzeptiert und 2. haben sie den ebenfalls vom Osten angeregten Konferenzort Berlin gebilligt. Es sei jetzt an der Zeit, so heißt es, daß auch die Sowjets einmal ihre Kompromißbereitschaft erkennen lassen.

USA mit Sowjetwunsch einverstanden

dmt. Bonn, 15. Januar

Nach Meldungen mehrerer Nachrichtenagenturen sind die USA zu einem Kompromiß in der Frage der Wahl des Konferenzortes für die Außenministerkonferenz in Berlin bereit. Die USA wollen den sowjetischen Vorschlag annehmen, wonach die Hälfte der Sitzungen im Ostsektor und die andere Hälfte in den Westsektoren Berlins stattfinden. Die Amerikaner wollen jede weitere Verschiebung der Konferenz vermeiden. Der amerikanische Stadtkommandant in Berlin hat Befehl erhalten, diese neue Lage dem sowjetrussischen Vertreter Dengin noch heute mitzuteilen.

Der britische Kriegsminister Head begab sich nach Kenya, wo er die gegen die Mau-Mau-Terroristen ergriffenen Maßnahmen prüfen will.

Große Wohnungsbau-Debatte im Bundestag

CDU legt Familienheimgesetz vor — Preusker kündigt neues Wohnungsbaugesetz an

wl. Bonn, 14. Januar

Zu einer mehrstündigen Wohnungsbaudebatte kam es am Donnerstag im Bundestag anlässlich der Einbringung des Gesetzesentwurfes über die Schaffung von Familienheimen (zweites Wohnungsbaugesetz) durch die CDU sowie bei der Beratung eines von der DP eingebrachten Antrages auf Überführung kollektiven Wohnungseigentums und Hausbesitzes in Privateigentum.

Das Familienheimgesetz bezeichnete der CDU-Abgeordnete Lücke als dringend notwendig, um endlich zur Erstellung von familiengerechteren Wohnungen und zur Verwirklichung des Eigenheimgedankens zu kommen. Die Ausführungen Lückes standen unter dem Motto: Fort von der Miete, hin zum Eigentum. Lücke meinte, Umfragen hätten ergeben, daß ein sehr hoher Prozentsatz der Befragten sich für ein Eigenheim und gegen die Mietwohnung entschieden hätte. Für die SPD bestritt dies der Abgeordnete

Stierle energisch. Er meinte, der bei weitem größte Teil des deutschen Volkes sei zum Erwerb eines Eigenheimes weder in der Lage noch gewillt. Die SPD werde zwar bei der Beratung des Gesetzes im Ausschuss loyal mitarbeiten, sehe aber in dem vorliegenden Entwurf zahlreiche Mängel, über die er zu reden sei.

Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker bejahte zwar den von der CDU eingebrachten Entwurf, gab aber zu bedenken, daß es besser sein werde, auf das neue allgemeine Wohnungsbaugesetz zu warten, an dem sein Ministerium arbeite.

Erheblichen Widerspruch bei der SPD begegnete ein von der DP eingebrachter Antrag auf Überführung von kollektivem Hausbesitz und Wohnungseigentum in Privatbesitz. Dr. Schild (DP), der den Antrag begründete, bezeichnete es als dringend notwendig, daß der von Baugesellschaften und -genossenschaften erstellte Hausbesitz privatisiert würde. Bei einigen Baugesellschaften ballten sich wahre Wohnkonzernne von 30 000 und mehr Wohnungen zusammen. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um diese Wohnblöcke nach und nach an Private zu veräußern, damit die „Wohntrusts“ zerschlagen würden.

Gegen den DP-Antrag wandte sich der SPD-Abgeordnete Jacobi mit der Erklärung, der Antrag sei überhaupt verfassungswidrig, denn er laufe auf eine Enteignung der Wohnungsbau-gesellschaften hinaus. Der DP-Antrag wurde schließlich an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Nach der überwiegenden Meinung der Abgeordneten hat er keine Aussicht auf Verwirklichung.

Haftentlassungsantrag für Dr. Ernst

dmt. Straßburg, 14. Januar

Der Verteidiger des ehemaligen Straßburger Oberbürgermeisters Dr. Ernst hat beim Appellationsgericht in Nancy beantragt, seinen Mandanten umgehend aus der Haft zu entlassen. Ueber den Antrag soll am Freitag entschieden werden.

Dr. Ernst war am Mittwoch vom Appellationsgericht in Nancy als Deutscher anerkannt worden.

Flugzeugunglück über Rom fordert 17 Opfer

Maschine explodierte in der Luft — Mit brennendem Motor zur Landung angesetzt

dmt. Rom, 14. Januar

17 Todesopfer forderte ein Flugzeugunglück am Donnerstag in der Nähe von Rom. Eine viermotorige Maschine der „Philippine Airline“, die sich auf dem Flug von Manila nach London befand, explodierte kurz vor der Landung auf dem römischen Flughafen Ciampino in etwa 30 m Höhe und stürzte ab.

Augenzeugen berichteten, daß die Maschine mit einem brennenden Motor längere Zeit über einem römischen Vorort kreiste und offenbar

einen Landeplatz suchte. Die Funkanlage des Flugzeuges war nicht mehr intakt, so daß die Flughafenleitung nicht über die Absicht des Piloten informiert war, in Ciampino zu landen. Flugplanmäßig war eine Landung nicht vorgesehen.

Die Explosion war so heftig, daß die Häuser der Umgebung erschütterten. Flugzeugteile, zur Unkenntlichkeit verstümmelte Passagiere und Frachtstücke flogen durch die Luft. Die verkohlten Leichen konnten bisher nicht identifiziert werden.

Nagib verhängt Ausnahmezustand über Aegypten

Schon 500 Verhaftungen — 5 Prinzessinnen „in absentia“ angeklagt

dmt. Kairo, 14. Januar

Ueber ganz Aegypten wurde am Donnerstag der Ausnahmezustand verhängt, um möglichen Unruhen im Zusammenhang mit der Auflösung der Moslem-Bruderschaft zu begegnen. Schwer bewaffnete Soldaten bewachen die Regierungsgebäude, das Rundfunkhaus und andere wichtigen Stellen Kairo. Starke Polizeistreifen patrouillieren durch die Straßen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Zu Ausschreitungen ist es nirgends gekommen.

Die Verhaftungswelle gegen die Führer der Moslem-Bruderschaft ist noch nicht abgeebbt.

Höpker-Aschoff ernstlich erkrankt

dpa. Karlsruhe, 14. Januar

Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Höpker-Aschoff, ist ernstlich erkrankt. Er befindet sich im Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.

Sonderaktion gegen Verkehrssünder

dpa. Düsseldorf, 14. Januar

1200 Polizeibeamte haben am Donnerstag in einem großen Sonderinsatz in Nordrhein-Westfalen den Verkehr überprüft. Die Hauptaufgabe der Beamten war es, disziplinsüchtige Verkehrsteilnehmer festzustellen. Die Bereitschaftspolizei des Landes wirkte mit.

Die Ankündigung des Innenministers vom Dezember, die Polizei werde „energisch, aber höflich“ gegen die Verkehrssünder vorgehen, hat nach Meinung der Polizei schon heilsam gewirkt. Der erste Eindruck des Einsatzes am Donnerstag sei, daß die Verkehrsteilnehmer vorsichtig geworden sind.

Ein symbolhaftes Telefongespräch

Es wäre schade, wenn ein Bericht, der unlängst durch verschiedene deutsche Zeitungen ging, sang- und klanglos in Vergessenheit geraten würde. Pressemeldungen sind zwar meist Eintagsfliegen, aber oft werden doch Tatsachen berichtet, die ein Festgehaltenwerden wohl verdienen.

Kurz vor Weihnachten traf bekanntlich in der Bundesrepublik ein Transport ungarndeutscher Kriegsgefangener ein, die, bis jetzt in Ungarn festgehalten, nun zu ihren ausgewiesenen Verwandten in Westdeutschland heimkehren durften. Es wurde nur wenig beachtet, daß diesem Transport im Spätsommer ein Telefongespräch vorausgegangen war, wobei an einem Ende des Drahtes der Leiter der Caritas-Flüchtlingshilfe in Stuttgart, Dr. Leber, stand, am anderen Ende kein anderer als der Ministerpräsident Ungarns selbst, Imre Nagy. Dieses Gespräch kam innerhalb von 45 Minuten zustande, und es endete mit folgendem Dialog:

Nagy: „Die Erledigung der Rückführung der Ungarn-Deutschen hängt nicht von uns allein ab.“
Dr. Leber: „Sagen Sie mir doch wenigstens,

daß die Angelegenheit noch in diesem Jahr positiv entschieden wird?“

Nagy: „Das glaube ich, versichern zu können.“

Leber: „Dann also alles Gute.“

Nagy: „Auch ich wünsche Ihnen das Beste.“

Der Transport traf, wie gesagt, vor Weihnachten in Westdeutschland ein.

Nach all den zahlreichen pessimistischen Prognosen im Hinblick auf die Viererkonferenz in Berlin mag man diese Begebenheit als günstiges Vorzeichen nehmen. Es gibt also Möglichkeiten, bei denen ein Ost-West-Gespräch nicht im Unentschieden endet, sondern einen positiven Erfolg hat. Das Gespräch zwischen Stuttgart und Budapest dauerte genau 14 Minuten und führte zu einem Ergebnis, das sich Dr. Leber einige Tage zuvor vielleicht nicht einmal erträumt hatte.

Überträgt man dies alles auf die hohe Politik, so ergeben sich hier Perspektiven, die „zu schön erscheinen, um wahr zu sein.“ Aber warum nicht? Warum soll man nicht das resignierte „Es-wird-ja-doch-nichts-daraus“ umwandeln in ein „Vielleicht-aber-doch?“ (PoB)

Schreck im Kohlenkeller

Ein Blick in den Kohlenkeller kann jetzt für den Hausvater voller Überraschungen sein. Die wärmende Pracht, im Herbst so hoffnungsfroh in Ställen und Bretterverschläge getürmt und wohl-sortiert, nimmt sichtbar ab. Wir merken die Strecke der kalten Tage. Der Frost hat tüchtig an den Vorräten geknabbert. Es ist Zeit, daß wir in der stau-bigen Landschaft des Kohlenkellers eine Ueber-schlagsrechnung aufstellen.

Der Vater steigt in seinen ältesten Anzug, der für solche Zwecke auf dem Boden verwahrt wird, und begibt sich zu den finsternen Abgründen des schwarzen Goldes hinunter. „Du liebe Güte, so viel haben wir schon verbraucht!“ — Hinter diesem Schreckensruf steht die Besorgnis, ob man auch aus-kommt. Die Kalorien schwinden dahin, und selbst die Meteorologen wissen nicht genau zu sagen, wie lange der Winter diesmal anhalten wird und was für Überraschungen der bärbeißige Herr noch im Hintergrund seiner Frostküssen bereithält. Mag sein, daß wir milde davonkommen. Kann aber auch passieren, daß wir bis in den tiefen April hinein die klappernden Kohleneimer schleppen müssen. Wer will das voraussagen! Also muß der Hausherr, so nicht ein wohlgefülltes Portemonnaie und ein gültiger Kohlenhändler Nachschub erlauben, eine sorgsame Einteilung machen. „Hieron noch so viel, und da etwas knappten, ja, ja, und dann werden wir den Ofen im Wohnzimmer nicht mehr durch-heizen, nicht wahr?“

Die Bilanz im Kohlenkeller ist von grausamer Härte. Sie schließt gemeinhin mit dem bekannten Seufzer, daß der Winter doch die schlimmste Jah-reszeit ist.

Erika

WYBERT schützt vor Husten

Halver

„Der Schalk von Bunzlau“

Wie wir schon früher angekündigt hatten, be-reitete die Volkshochschule Halver in Verbin-dung mit dem ausgezeichneten Iserlohner Schau-spiel-Studio je eine Theateraufführung für die Großen und die Kleinen vor. Beide Veranstal-tungen finden morgen nachmittag in den Reginal-lichtspielen statt. Es wird das heitere Schauspiel „Der Schalk von Bunzlau“ von Volker Wulff dargeboten, das sich im deutschen Büh-nen-Repertoire ebreits einen festen Platz erobert hat und trotz aller besinnlichen Hintergründig-keit von heiterer Beschwingtheit ist. Als Jugend-vorstellung wird vorher gleichfalls vom Schau-spiel-Studio, „Rumpelstilzchen“ gezeigt.

Volljährigkeit der Sowjetzonenflüchtlinge

Die Jugendlichen wird in der Sowjetzone mit Vollendung des 18. Lebensjahres volljährig. Jugendliche der fraglichen Altersstufe, welche in die Bundesrepublik verziehen, bleiben hier voll-jährig. Sie gelten z. B. bei Abschluß eines Lehr-vertrages als voll geschäftsfähig.

Überprüfung der Handelsregistereintragen

In letzter Zeit wurde mehrfach die Beobach-tung gemacht, daß eine Reihe handelsgerichtlicher Eintragungen unrichtig, bzw. inzwischen überholt sind. Die Firmeninhaber sollten durch Einsicht-nahme in das Handelsregister des zuständigen Amtsgerichts feststellen, ob die dort verzeich-neten Eintragungen über den Firmennamen, die

Im Krankenhaus verstorben

Zu dem von uns bereits gemeldeten schweren Verkehrsunfall, der sich gestern in den frühen Morgenstunden auf der Straße Halver-Oeckinghausen zugetragen hatte, erfahren wir noch, daß der aus Lü-denscheid stammende Fahrer des Personen-kraftwagens gestern abend im Krankenhaus Lüdenscheid verstorben ist.

Angaben über Inhaberverhältnisse, Prokura usw. noch Gültigkeit haben bzw. auf den neuesten Stand gebracht sind. Sollte das nicht der Fall sein, dürfte die Berichtigung baldigst vorgenom-men werden.

Die Heimatzeitung gratuliert

Heute kann der Rentner Wilh. Hämmer, Halver, Kölner Straße 81, seinen 77. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herz-lichsten Glückwünsche.

Im Kranz der goldenen Myrte

Morgen können in Wiehl (Rheinland) die Eheleute Albert Quabeck und Frau, beide Kinder unserer Gemeinde, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Hierzu spricht die Heimat-zeitung die herzlichsten Glückwünsche für den weiteren gemeinsamen Lebensweg aus.

25 Jahre Filmvorführer

Heute kann Filmvorführer Rudolf Wenzel auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Lichtspielen Karlshöhe zurückblicken. Wir gratulieren!

Genossenschaftlicher Familienabend

Die Konsum-Genossenschaft veranstaltet mor-gen im Saale der „Karlshöhe“ einen Familien-abend unter Mitwirkung namhafter Kräfte von Funk und Bühne.

Schwenke

Jahreshauptversammlung des TV Ennepe 26

Am morgigen Samstag hält der TV Ennepe seine Jahreshauptversammlung ab. Es werden alle Mitglieder und solche, die es werden wol-len, erwartet.

Glörfeld

Eine Ehrenkrone ist das Alter

In die Reihe der Achtzigjährigen tritt mit dem morgigen Tage Robert Hülsmann, Glörfeld. Die Heimatzeitung wünscht dem Alters-jubiläum weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Dampfzug, Triebwagen, Bus

Ein Kompromißvorschlag für die KAE

Aus der Versammlung der Aktionäre - Stop des Liquidations-Vergleichsverfahrens beschlossen

In der gestrigen Hauptversammlung der KAE stand als wichtigster und interessan-ter Punkt der Tagesordnung der neue Vorschlag des Aufsichtsrates zur Umstellung der Kleinbahn zur Diskussions. Dieser Kompromiß-Vorschlag sieht vor: Umstellung der KAE vom Dampfzug auf Triebwagen bzw. Omnibusse für einen Teil des Betriebsgebietes. Das heißt: Der Verkehr im Rahmedetal soll auf Schienen weitergeführt werden, der Personen-verkehr mit zwei Triebwagen, der Güterverkehr mit Dampfzug. Dagegen sollen im Ver-se-tal Mark-Sauerland-Busse im Auftrage der KAE den Personenverkehr aufnehmen. Den Güterverkehr von Lüdenscheid bis Augustenthal will man mit Dampfzug und von Augusten-thal bis Werdohl mit KAE-eigenen Lkw's durchführen.

Die dadurch entstehenden Nachteile sind ohne Frage einmal die doppelte Belastung der Straße nach Werdohl durch Kleinbahn, Busse und Lkw's, und zum anderen der Transport der Gütermen-gen auf Lkw's im unteren Versetal. Die Vorteile wie-gen aber schwerer. Erstens wird durch diese Art Umstellung weit weniger Kapital benötigt, also höchstens 60 Prozent von der ursprünglich ver-anschlagten Summe, und damit statt 1 Million DM

Lüdenscheid-Land
Großaktionär der KAE

Mit 30 Prozent der Gesamtsumme beteiligt

75 Prozent des Aktienbesitzes, den die Elektro-Mark bei der KAE investiert hatte, sind von der Gemeinde Lüdenscheid-Land übernommen worden. Damit ist die Ge-meinde mit 30 Prozent der Gesamtsumme Großaktionär der KAE geworden.

Da der Vertreter der Elektro-Mark, Direk-tor Rohe mit der Abgabe der Aktien aus dem Aufsichtsrat der KAE ausscheidet, wurde in der gestrigen Hauptversammlung Amts-direktor Nillius für den freiwerdenden Posten vorgeschlagen. Die Versammlung akzeptierte diesen Vorschlag bei 150 Stimm-enthaltungen.

nur noch 600 000 DM. Weiter kommt man mit diesem Plan der Stadt Werdohl weitgehend ent-gegen, weil der langegehegte Wunsch Werdohls nach eigenem Stadtverkehr mit dem Busverkehr von Lüdenscheid sehr gut koordiniert werden kann.

30 Ortsgruppen mit 1200 Mitgliedern

Aus ganz Nordrhein-Westfalen nach Kierspe

Die Hauptversammlung der Landesgruppe West des Boxer-Klubs e. V. tagte in Kierspe

Es spricht für das Ansehen, welches die Kiers-per Ortsgruppe des Boxer-Klubs e. V. — von Zuchtfreund Ernst Haase geleitet — in Fachkreisen genießt, wenn sich die Landesgruppe West, die das gesamte Gebiet von Nordrhein-Westfalen umfaßt, vor einiger Zeit entschloß, die diesjäh-rige Jahreshauptversammlung nach Kierspe zu legen.

Von den insgesamt 30 Ortsgruppen mit etwa 1200 Mitgliedern waren vor allem die südwest-fälischen und rheinischen Züchter anwesend. Zu Beginn der Versammlung hieß Amtsbürgermeister Ruhe, der in Begleitung seines Stellvertreters Fritz Clever anwesend war, die Gäste von nah und fern mit herzlichen Worten willkommen.

Sodann gab der Vorsitzende der Landes-gruppe West, Bernhard Schmitz aus Satzvey Kr. Euskirchen, einen umfassenden Rechenschafts-

bericht über abgehaltene und besuchte Schauen, Ausstellungen und Veranstaltungen, die ins-gesamt gesehen eine rege Tätigkeit widerspie-gelten. Der Bericht des Zuchtwartes ließ eine erfreuliche Aufwärts- und Breiten-Entwicklung erkennen.

Bei der Neuwahl ergab sich folgende Zusam-mensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Bernh. Schmitz, Satzvey; 2. Vorsitzender W. Schu-ster, Wuppertal; Schriftführer Heinrich Kessel, Köln; Kassierer Ing. Fritz Rüßmann, Duisburg; 1. Zuchtwart W. Spettmann, Köln; 2. Zuchtwart H. Plöger, Osnabrück. Ferner wurden als zum Ehrengericht gehörig gewählt: Vors. Dr. Rohleder, W.-Elberfeld; Apotheker Hermann, Duisburg; Sternfeld aus Düsseldorf, Stock aus Dortmund und Leifeid aus Gelsenkirchen.

Straßenräuber sofort verhaftet

Der aus Halver stammende Angeklagte hatte

Gestern verurteilte das Lüdenscheider Schöf-fengericht den 23jährigen Heinz H. aus Halver wegen schweren Raubes zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und Aberkennung der bür-gerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. Da Fluchtverdacht bestand, erfolgte die Verhaftung im Gerichtssaal.

In der Nacht zum 19. August vergangenen Jahres hatte der Angeklagte mit einem 61jähr.

einen alten Mann niedergeschlagen und beraubt

Bekannten, den er auf der Straße getroffen hatte, einige Glas Bier getrunken. Auf dem Heimweg stellte der Angeklagte sein Fahrrad plötzlich zur Seite und schlug den alten Herrn rückwärts zu Boden. In dem sich dann abspielenden Handge-menge würgte er den am Boden Liegenden am Hals, drehte ihm den Daumen um, zerriß ihm das Oberhemd und nahm ihm die Armbanduhr ab. Zeugenaussagen überführten ihn.

Bei der Brekerfelder Landjugend

Erstes Gebot: Gesunde Milch von gesunden Tieren — Ein interessantes Referat

Dankbare Zuhörer fand Dr. vet. Wever in den Mitgliedern der Landjugend, die sich unter Vorsitz von Gerhard Hesselmann im Lokale Mähler eingefunden hatten. Dr. Wever sprach über das für die Landwirtschaft so akute Thema „TBC und ihre Bekämpfung“, wobei besonders die Jungbäuerinnen und Jungbauern durch Fra-gestellung alles das erfahren konnten, was ihnen bisher noch unklar war.

In seinen einleitenden Worten betonte Dr. Wever, daß heute auch in der Landwirtschaft ein starker Konkurrenzkampf herrsche und es um die Unabhängigkeit vom Ausland ginge. Erstes Gebot sei daher: „Gesunde Milch von gesunden Tieren“. Ueber die Entwicklung in den Nachbar-kreisen und in den Nachbarländern gab Dr. We-ver ebenfalls Aufschluß und erläuterte dann die Möglichkeit der Seuchenbekämpfung, da Tbc zwar nicht vererbbar, jedoch im hohen Grade ansteckend sei. Dr. Wever verkannte auch nicht die Schwierigkeiten, die den Landwirten durch Schaffung eines zweiten Stalles usw. entstehen. Weiter wurde das in den letzten Jahren so häufig aufgetretene seuchenhafte Verkälben be-sprochen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung for-derte Vorsitzender Hesselmann die Interessent-en für die diesjährige Ausflugsfahrt, die zum Bodensee führen soll, auf, sich bis spätestens 21. Januar zu melden und zwar entweder bei dem Vorsitzenden selbst oder bei der Schrift-führerin Ilse Rutenbeck in Loh. — Den aus dem

Vorstand ausscheidenden Mitgliedern Waltraud Hermann und Otto Schnepfer sprach Vorsit-zender Hesselmann den Dank für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit aus.

Oberbrügge/Ehringhausen

Wieder Feuerwehrkonzert

Auch in diesem Jahre wird der Löschzug Ehringhausen der freiwilligen Feuerwehr Halver sein beliebtes Konzert zur Durchführung bringen. Für Sonnabend, den 30. Januar, hat man wieder den Kreismusikzug der freiwilligen Feuerwehren verpflichtet.

Für Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigte

Die vom Kyffhäuserbund für den kommenden Sonntag vorgesehene Versammlung ist aus-schließlich für die Kriegsbeschädigten und Krie-gerwitwen bestimmt.

Hohes Alter

Seinen 79. Geburtstag kann heute Rentner Wilhelm Rohrmann, Steinbruch, jetzt Alters-heim Halver, begehen. Einen Tag später kann an der Ohlerweide der Hauptlehrer i. R. Karl Rit-tinghaus seinen 72. Geburtstag feiern. Seit Be-stehen der Oberbrügger Schule hat er hier als Erzieher gewirkt. Auch der MGV Oberbrügge verehrt ihn heute noch als seinen Ehrenchor-leiter. Wir wünschen den beiden Geburtstags-kindern auch weiterhin einen schönen Lebens-abend.

Amtsdirektor Nillius

Vorsitzender des Aufsichtsrates

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der KAE erklärte Oberstadtdirektor Born in-folge Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt. An seine Stelle wählte das Gremium Amts-direktor Nillius zum ersten Vorsitzenden. Bei der Wahl des Stellvertreters entschied man sich für Dr. Naumien vom Land-schaftspflegeverband.

komme, durch einen Beschluß der Hauptversamm-lung den Vorstand von der Notwendigkeit zu befreien, das Liquidations-Vergleichsverfahren durchführen zu lassen. In einer außerordent-lichen Hauptversammlung solle dann die Ka-pitalerhöhung besprochen werden, die erst eine Bindung an diesen Plan bedeute.

Dieser Beschluß wurde mit 12683 gegen 170 Stimmen und 1280 Enthaltungen angenommen. co

Schalksmühle

Feierstunde in der Waldkirche

Wie alljährlich, so scharte auch in diesem Jahr wiederum die Evangelische Frauenhilfe Schalksmühle-Dahlebrück die Frauen um sich, die seit dem letzten Kriege einsam geblieben sind, um mit ihnen eine nachweihnachtliche Feier-stunde zu begehen. An den mit viel Liebe ge-schmückten Tischreihen hatten sich die Frauen unserer Gefallenen und Vermissten zusammen mit den Bezirksfrauen der Frauenhilfe versammelt, als Frau Kuhlmann nach dem Eingangsgesang in herzlich gehaltenen Worten eine kurze Begrü-ßungsansprache hielt. Nach einem Lied, gesungen vom Mädchenchor des CVJM unter Leitung von Herrn Kalthoff, wurde die Kaffeetafel eröffnet. Pastor Delfenbeck, Lüdenscheid, fand in seiner Festansprache passende Trostorte und verwies die vom Schicksal schwer betroffenen Frauen zu Gott. Eine reichhaltige Verlosung schloß sich so-dann an. Gemeinsame Lieder, sowie Vorträge des Chors umrahmten die Veranstaltung.

Generalversammlung der Taubenzüchter

Der Reisetaubenverein „Heimatliebe“ hält morgen im Lokal „Deutsches Eck“ seine Jahres-hauptversammlung ab.

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 77. Geburtstag kann heute Witwe Selma Gläser, Jägerstraße 7, begehen. Am gleichen Tage wird Schlossermeister Karl Müller, Sun-tern 4, 70 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlebrück

Kanalisation verstopft

Nachdem das starke Tauwetter in den letzten Tagen die Bäche anschwellen ließ, sind an ver-schiedenen Stellen die Kanalisationen der Strä-ßen verstopft worden. Das sich dadurch stauende Wasser überschwemmt recht unangenehm die Straßen. Ferner fehlt auch an der Bergstraße teilweise die Straßenbeleuchtung, da wiederum zwei Lampen ausgefallen sind.

Kierspe

Gemütlicher Abend des Löschzuges Kierspe

Einmal im Jahr treffen sich die Männer des Löschzuges Kierspe der Freiw. Feuerwehr in ge-mütlicher Runde. Am Sonnabend, dem 6. Februar, werden sich die Mitglieder des Kiersper Lösch-zuges mit ihren Frauen und Bräuten diesmal im Gasthof Benninghaus ein Stelldichein geben.

Gestern im NWDR

Gestern abend wurde das vor einigen Mo-naten in Kierspe auf Band genommene öffent-liche Singen im UKW-Funk West des Nordwest-deutschen Rundfunks gesendet. Es hinterließ einen recht erfreulichen Eindruck.

Brekerfeld

Neues vom Standesamt

Das Standesamt heurkundete die ersten beiden Geburten im neuen Jahre und zwar je einen Sohn des Hans Neufeld aus Lausberg und des Ernst Trabert, Schmiedestraße 161.

95 Mill. im Januar bei Wüstenrot

Die GdF Wüstenrot gibt soeben bekannt, daß sie in ihrer ersten diesjährigen Baugeldzuteilung den in der Geschichte der deutschen Bauspar-kassen einmaligen Betrag von 95 Millionen DM für weitere 7093 Bausparer be-reitgestellt hat. Damit haben die Leistun-gen dieses Instituts für den Wohnungsbau seit der Währungsreform eine halbe Milliarde DM überschritten. Aus Anlaß der Er-reichung dieser wichtigen Etappe in seiner Ent-wicklung berichtet das Unternehmen, die über-aus günstigen Neuzugänge ließen auch für die weiteren Zuteilungen des Jahres 1954 eine Er-höhung gegenüber dem Vorjahr erwarten. □

Ueberfall an der Kaffeetafel

Die Geschichte wäre niemals passiert, wenn nicht der plötzliche Schneefall Horst aus dem Hause gelockt hätte. So ließ er alles stehen und liegen und verschloß auch die Tür zu seinem Zimmer nicht. Gerade an diesem Tag aber hatte Horsts Mutter, Frau Schmidt, einige Freundinnen zum Kaffee eingeladen. Da es kälter geworden war und die Heizung nicht genug Wärme gab, stellte Frau Schmidt einen Heizofen ins Zimmer, damit die Damen sich nicht erkälten sollten. Inzwischen war Horst draußen mit Schneebällen nach den Krähen.

Frau Schmidts Freundinnen saßen schon eine Weile an der Kaffeetafel, als Frau Müller mit einem Mal sagte: „Warum stoßen Sie mich eigentlich dauernd mit dem Fuß, Frau Jensen?“ Frau Jensen war empört. „Ich Sie mit dem Fuß stoßen?“, entgegnete sie, „das muß ein Irrtum sein“. Aber kurz darauf rief sie ihrerseits: „Aber nun stoßen Sie mich“. Frau Müller wurde richtig



Eine Schlittschuhläuferin, gezeichnet von
Isa Haring, Lüdenscheid, 10 Jahre.

böse, und Frau Schmidt hatte alle Mühe, die Damen zu beruhigen. Dann fühlte auch Horsts Mutter, daß sich etwas auf ihren Fuß legte. Sie schüttelte es ärgerlich ab und versuchte, unter den Tisch zu schauen. Aber das war gar nicht einfach. Sie konnte auch nichts erkennen. Da schrie plötzlich Fräulein Schulte auf: „An meinem Fuß kriecht etwas herum“. Die Damen sprangen entsetzt auf. Eine Tasse fiel um, ein Stück Torte landete auf dem Fußboden. Der Kaffee ergoß sich über das Kleid von Frau Müller, und die Schlag-sahne zierte Fräulein Schultes Kleid. Und dann sahen die Damen irgendein dickes, mindestens 20 cm langes und ziemlich breites Tier durch die Stube zur Tür laufen. Das heißt von laufen konnte eigentlich keine Rede sein, es bewegte sich auf seinen vier Füßen nur so schnell fort, wie es konnte.

„Eine Schildkröte“, sagte mit dumpfen Erstaunen Frau Müller, und Horsts Mutter stöhnte: „Horsts Schildkröten“. Schon kniete sie auf den Boden und kroch zwischen den fassungslosen Damen herum. Richtig, da fand sich auch die zweite Schildkröte. Sie ließ sich noch immer wohligh vom Heizofen bestrahlen, und Frau Schmidt begriff sogleich, daß die Tiere es nur auf die Wärme, nicht aber auf die Beine ihrer Freundinnen abgesehen hatten. Mit einiger Mühe wurden alle Damen wieder beruhigt, die Flecken ließen sich bereinigen, und dann wurde Horst hereinbefohlen.

Schnell hatte er Lotte und Gustav, seine beiden griechischen Landschildkröten, ergriffen und in sein Zimmer gebracht, wo sie sofort wieder auf ihre Decke unter dem Zentralheizungskörper wanderten. Natürlich mußte Horst jetzt etwas von seinen Tieren erzählen. Sie waren nicht wegen der Damen ins Zimmer gekommen, sondern sie hatten gemerkt, daß von nebenan viel mehr Wärme hereinkam, und so hatten sie den Heizofen gefunden. Einmal oder zweimal in der Woche wurden sie von Horst in lauwarmem Wasser gebadet, wobei sie dann auch tranken und ihre Geschäfte erledigten, so daß sie die Zimmer nie verunreinigten.

„Und was fressen sie?“, fragte Fräulein Schulte. „Salatblätter, geriebene Wurzeln, Kohl und mitunter auch ein Stückchen Apfel. Sie müssen nur immer Abwechslung in ihrer Kost haben, sonst fressen sie nicht mehr und gehen ein. Gustav frisst sogar aus der Hand, und beide laufen sie wie ein Hund hinter mir her, wenn ich im Zimmer bin“, erzählte Horst. „Übrigens kann man sie ruhig auf den Tisch oder auf die Hei-

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder! Mit großer Freude habe ich gesehen, daß Ihr Eure Weihnachtsferien gut verbracht habt. Trotz des schönen Schnees (der ja nun leider wieder weg ist) habt Ihr mir so fleißig geschrieben, daß ich wieder nicht jedem einzeln danken kann. So danke ich Euch eben allen zusammen, vor allem aber denen, die eine Geschichte erzählt, eine Zeichnung gemacht oder ein kniffliges Rätsel erdacht haben.

An die Rätsel-Einsender habe ich diesmal eine besondere Bitte: Liebe Freunde, bitte schickt mir nicht nur Silbenrätsel, unsere Puck-Kinder möchten auch einmal andere Nüsse knacken. Also, strengt Euch mal tüchtig an und überlegt Euch etwas anderes, denn mit Silbenrätsel bin ich für die nächsten acht Wochen schon eingedeckt.

Die Buchpreise erhalten diesmal Gisa Haring, Lüdenscheid, Ingeborg Stock, Heedfeld, Irmgard Hölter, Meinerzhagen und Klaus Wolf, Werdohl.

Irmgard Hölter, Meinerzhagen: Hoffentlich suchst du nicht vergebens nach deiner Fahrkartengeschichte; sie wird das nächste Mal abgedruckt. Sie ist so schön traurig, daß mir beim Lesen ordentlich die Tränen in den Bart getropft sind. Nur gut, daß du die Fahrkarte selbst so

lustig dazu gezeichnet hast, da konnte ich mich wieder erholen.

Karin Mühlhoff, Hardenberg-Valbert: Deine Schneeflocken sind mir ja ordentlich aufs Dach gestiegen! Inzwischen sind sie zwar alle wieder runter, aber deine Geschichte werde ich doch noch bringen.

Vera Jacob, Lüdenscheid: Das tut mir leid, daß Du nie mit Tusche zeichnest, Du solltest es mal versuchen, es macht nämlich wirklich Spaß. Aber weil Du die Linien bei Deinen Zeichnungen so kräftig nachgezogen hast, will ichs demnächst mal mit dem Abdruck versuchen.

Monika Kall, Lüdenscheid: „Beinahe wie eine Künstlerin“, möchte auch ich sagen, wenn ich die feinen Bilder sehe, die Du gemalt hast. Ich denke, daß ich bald etwas davon bringen kann.

Für diesmal muß ich Schluß machen. Es tut mir leid, daß die ganze Schneeherrlichkeit so schnell wieder vorüber war, denn Ihr habt Euch doch sicherlich alle aufs Schlittenfahren gefreut. Aber solche Regentage haben auch etwas für sich, da kann man schön in der Stube sitzen und für Puck Geschichten schreiben. Darauf freue ich mich schon und grüße Euch alle herzlich bis zum nächsten Mail

Euer Puck

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

zung setzen, herunterfallen tun sie nicht, sie sind sehr vorsichtig, denn sie wissen genau, wenn sie auf den Rücken fallen, können sie nicht wieder auf die Beine kommen“.

Rolf O. Fritz

Viel Spaß mit Schildi!

Schildi ist eine Landschildkröte und kommt aus Griechenland. Ihr Panzer besteht aus 36 Panzerplatten, von denen jede mit 12 kleinen Ringen umgeben ist (nach diesen Ringen zählt man die Jahre). Ueber ihrem Kopf sind zwei Panzerplättchen, die wie eine Empireschleife aussehen. Sie hat einen kurzen Schwanz, zwei Vorderbeine mit 5 Zehen und zwei Hinterbeine mit 4 Zehen; ihr

Kopf ist schlangenförmig. Wenn Schildi ihren Kopf weit herausstreckt, sehe ich eine dünne Haut, die um den Hals meiner Schildkröte hängt. Es sieht aus, als trüge sie ein Halstuch. Sie hat keine Zähne wie viele andere Tiere, sondern sie hat zwei scharfe Kiefer, die aus Horn bestehen. Damit kann sie gut beißen. Statt einer Nase sind bei ihr über dem Mund zwei kleine Nasenlöcher. Sie sind so klein wie Löcher, die man mit einer Stecknadel gestochen hat. Schildi braucht viel Wärme. Sie wacht noch manchmal auf, dann gebe ich ihr immer etwas zu fressen. Sie frisst Salat, Kohl, Birnen, Äpfel, Kartoffeln und vieles andere mehr. Sie gehört zu den Allesfressern.

Bernhard Heimbrecht, 12 Jahre

Ein alter Schuh erzählt

Als einmal ein Rind geschlachtet wurde, nahm man die Haut und brachte sie in eine große Fabrik. Dort kam sie in einen Bottich und wurde gegerbt. Aus dem Leder formte man mich. Ich war ein Kinderschuh. Nun verpackten mich Arbeiter fest, und ich landete mit vielen anderen Schuhen in einem Schuhgeschäft. Ich kam ins Schaufenster. Dort blieb ein kleines Mädchen stehen und rief: „Mutti, komm mal hier hin, hier ist ein sehr schöner Schuh für mich!“ Die Mutter sagte: „Ja, wir wollen einmal hineingehen“. Jetzt zog Lieschen mich an, und ich paßte genau. Das Kind war überglücklich; denn ich war ein sehr schöner Schuh.

Zuerst trug sie mich nur am Sonntag. Mein schwarzer Lack glänzte in der Sonne. Mit der Zeit wurde mein Lack brüchig und ich mußte beschliffen werden. Nach ein paar Tagen holte Lieschen mich wieder ab. Jetzt trug sie mich alltags.

Man putzte mich immer schön auf Hochglanz. Allmählich wurde ich Lieschen zu klein, und sie verschenkte mich. Meine neue Besitzerin pflegte mich aber sehr schlecht. Auch wurde ich nicht jeden Tag geputzt. Vom Lack sah man bald nichts mehr. Meine Schnallen sind oft genäht worden, und beim Schuster war ich fast jede Woche.

Eines Tages sagte der gute, alte Schuster zu dem Kinde: „Hör mal, ich kann deine Schuhe nicht mehr beschliffen, sie sind schon bis auf die Brandsohle durchgelaufen.“ Ich war sehr betrübt, aber es blieb dabei. Das Kind trug mich noch eine Weile und schließlich landete ich auf dem Müllhaufen. Ja Kameraden, ich hatte es nicht leicht im Leben. Im Schaufenster fing es an und auf dem Müllhaufen endete es.

Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 10 Jahre.



„Hans, blas 's Licht aus!“

In Frankfurt lebte einst ein Weinhändler, der verstand die Kunst, sich Reichtum zu verschaffen. Wenn er nämlich von einem Winzer hörte, daß dessen Vermögen auf die Neige gehe und versteigert werden solle, so war er sofort zur Stelle, wie ein Rabe, der auf das Aas wartet. Einmal aber hat er doch eine falsche Rechnung gemacht.

Ein Winzer an der Bergstraße, wo guter Wein wächst, war drauf und dran, den Garaus zu machen. Dies hatte kaum unser Händler gehört, als er sogleich zu dem Manne eilte, um ihm den Rest von seinen Weinen abzuknicken. Der Winzer, der das Begehren vernahm, machte nicht viel Worte und Umstände, sondern sagte bloß zu seinem Knechte: „Hans, zünd 's Licht an!“ Dieser führte dann sogleich den Weinhändler in seinen größtenteils schon ausgeleerten Keller, wo Kraut und Rüben, Schaufeln und Hacken, leere Fässer und Gestebe kunterbunt untereinander lagen; die Besuchenden mußten sich kümmerlich bis in den tiefsten Hintergrund durchwinden, wo noch ein volles Faß stand. Still-schweigend gab der Winzer dem Kaufmann ein Glas zu kosten; dieser fand den Wein vortrefflich und hoffte somit, einen guten Fang zu machen. Auf die Frage, was das Ohm kostete, nannte der Winzer, einen äußerst billigen Preis. Der trügerische Kaufmann aber bot ein Schand-geld.

Was tat nun der Winzer? Es gab einst einen ehrenwerten Leinwandhändler; wenn diesem ein Kaufherr seine Ware mit einem Spottpreis derart unterbot, so faltete er die Hände, ließ den Daumen im Kreise spielen und murmelte zwischen den Zähnen: „Zorn, komm morgen! Zorn, komm morgen!“ — ungefähr wie es der Kaiser Augustus getan, der, um den aufbrausenden Zorn zu unterdrücken, das griechische Alphabet herzusagen pflegte.

Unser Winzer aber tat anders; er sagte bloß: „Hans, blas 's Licht aus!“ und durchzog darauf mit Hans den ihm wohlbekannten Keller ohne Gefahr und kümmerte sich um den Kaufmann nicht weiter mehr.

Dieser aber hatte nun seine liebe Not, wie er in der Finsternis durch den Wirrwarr aus dem Keller kommen sollte. Jetzt stolperte er über einen Kraut- und Rübenhaufen, dann fiel er über ein leeres Faß oder ein Gestelle, drauf rannte er an die Wand und kam zuletzt mit hinkenden Beinen, mit geschundenen Händen und mit Beulen am Kopf kümmerlich aus dem verfluchten Kellerloch. Er hatte nichts Eiligeres zu tun, als schimpfend und mit leerem Magen davon zu fahren.

Schnitzer in der Bank

Lehrer Thomas hat uns sehr gern. Auch wir lieben den Lehrer, er ist ein feiner Kerl. Nur das Schnippeln auf den Schulbänken kann er nicht leiden, obwohl wir das so gerne tun.

„Stellt euch vor, Kinder, jeder von euch schneidet seinen Namen in das Pult. Dann muß die Stadt in fünf Jahren wieder eine neue Schulbank kaufen. Die Stadt aber hat ebensov wenig Geld wie ihr!“

Kürzlich hat Willi in der hintersten Bank ein großes W und ein großes H in den Pultdeckel geschnitten. Lehrer Thomas ist in der Pause an der Bank vorbeigegangen und hat Willi zu sich gerufen: „Willi, du hast wieder geschnippelt, ich habe es doch verboten!“

„Was, ich habe geschnippelt?“ ruft Willi ganz entrüstet, „das ist nicht wahr, Herr Lehrer!“

„Und das große W und das große H in deiner Bank?“

„Die sind schon da, seit ich in dieser Bank sitze!“

„Jetzt muß ich dir einen Tadel geben. Willi. Nicht weil du geschnippelt hast, sondern weil du lügst!“ sagte der Lehrer Thomas traurig.

Woran nur hat der Lehrer gemerkt, daß Willi die beiden Buchstaben in die Bank gegraben hat?

Günther Rupp

Lösung: Obwohl das Holz der Bank ausgetrocknet war, glänzte die Schnittspuren von Willi.



Puck beim Schneeschuppen

So stellt sich Klaus Wolf, Werdohl, 11 Jahre, Puck beim Schneeschuppen vor. (Unter uns gesagt: Puck mußte wirklich tüchtig schuppen, denn natürlich hatte es auch um sein Haus kräftig geschneit!)

Aus der Wunderfibel

Das Alter der Chrysantheme, die einst aus Chim zu uns kam, kann man heute nicht mehr feststellen. Sicher aber ist, daß sie bereits vor dreitausend Jahren bekannt war und chinesische Hofdichter sie 500 v. Chr. als die kaiserliche Blume besangen.

Die Wärme des Fledermausblutes beträgt im allgemeinen etwa 40 Grad Celsius.

Zu den berühmtesten Edelsteinen der Welt rechnet man den blauen Hope-Diamanten und den rosafarbenen Großmogul.

Zur Regierungszeit Julius Cäsars kannte man in Rom eine „Säulensteuer“, deren Ertrag man für prächtige Tempel und Paläste verwandte.

Hagelkörner können eine erhebliche Größe erreichen. Aber die schwersten, die man in Europa entdeckte, sind 1932 bei einem starken Hagelschauer in der Steiermark gefallen. Sie besaßen ein Gewicht von über zwei Pfund.

Die ersten erfolgreichen Versuche, den Geheimnissen des Vogelfluges auf die Spur zu kommen, wurden vor zweihundert Jahren mit praktischem Erfolg in der Türkei unternommen. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß man im Jahre 1710 in Deutschland einen Reiher fing, der einen Vogelring mit obiger Jahreszahl und türkischer Inschrift trug.

Die ersten regelmäßig erscheinenden Zeitungen in Deutschland wurden im 17. Jahrhundert gedruckt. Es handelt sich hierbei um die Wochenzeitung des Johann Carolus in Straßburg, von der noch ein vollständiger Jahrgang (1609) in der Heidelberger Universitätsbibliothek vorhanden ist, und um die ebenfalls aus dem Jahre 1609 stammende Wochenzeitung „Avisa“, die wahrscheinlich in Augsburg herauskam.

In Amerika wurden Kleidungsstücke gefunden, die bis zu 5000 Jahre alt sind und von einem peruanischen Volk stammen.

Von allen „bewaffneten“ Pflanzen ist die Distel am stärksten bewehrt. Sie hat nämlich außer den Stacheln an den Blättern und Stengeln auch noch einen stacheligen Blütenkelch.

Wenn wir mit der Lichtgeschwindigkeit zur Sonne reisen könnten, so hätten wir sie innerhalb von 8,3 Minuten erreicht; auf dem Mond könnten wir schon nach 1,3 Sekunden Fahrt Station machen.



Hannelore Sachse, Lüdenscheid, 11 Jahre,
zeichnete diese hübsche Kirche.

Hier werden Nüsse geknackt

Silbenrätsel

a — an — but — dom — e — fi — i — lam —
lat — lend — lohn — pe — sa — saf — ser —
so — ter — the

1. Eine Gemüsesart. 2. Not. 3. Beleuchtungskörper. 4. Nahrungsmittel. 5. Stadt der bibl. Geschichte. 6. weibl. Vorname. 7. Stadt in Nordrhein-Westfalen. 8. Eine Lederart.

Die ersten und letzten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen ein Sprichwort.

Eingesandt von Ingeborg Stock, Heedfeld, 12 Jahre alt.

Auflösungen aus der letzten Nummer:

1. Nelke. 2. Ursel. 3. Tintenfisch. 4. Ziege. 5. Tiger. 6. Dieter. 7. Ente. 8. Neckar. 9. Erbse. 10. Regen. 11. Sense. 12. Treppe. 13. England. 14. Neunzehn. 15. Sauna. 16. Christbaum. 17. Helgoland. 18. Nüsse. 19. Eber. 20. Eiche. 21. Arm-band. 22. Uhu. 23. Schuhe.

Nutzt den ersten Schnee aus.

1. Susi
2. Hering
3. Erika
4. Termin
5. Lokomotive
6. Amme
7. Naschen
8. Daressalam
Shetland

Wahrscheinlich Kompromiß in der Saarfrage

Wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands?

Wl. Bonn, 14. Januar

Nach in Bonn vorliegenden Informationen scheint sich in aller Stille eine Regelung der Saar-Frage anzubahnen, und zwar auf europäischer Basis. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Pfeleiderer, der dem wirtschaftlichen Unterausschuß des allgemeinen Ausschusses des Europarates angehört, teilte mit, daß bei den Brüsseler Beratungen des Unterausschusses über die wirtschaftlichen Festlegungen im Saar-Statut zum erstenmal einstimmige Beschlüsse gefaßt worden seien. Dies lasse darauf schließen, daß ein echtes Kompromiß zustande gekommen sei.

Die Korrespondenz der FDP kommentiert die Äußerungen Pfeleiderers dahin, daß das Kompromiß offenbar die wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands und Frankreichs an der Saar vorsehe. Ob diese Vermutung zutrefte, werde sich erweisen, wenn die Brüsseler Beschlüsse veröffentlicht würden. Es werde Aufgabe der auf den 5. Februar angesetzten Pariser Tagung des allgemeinen Ausschusses der Beratenden Versammlung des Europarates sein, die politischen Voraussetzungen für ein Wirksamwerden des wirtschaftlichen Kompromisses zu schaffen. Gegebenenfalls müsse an die Einberufung einer internationalen Saarkonferenz gedacht werden. Daß nach deutscher Auffassung unter den politischen Notwendigkeiten die Achtung der Menschenrechte an der Saar an erster Stelle stehe, wurde neuerlich durch einen Antrag deutscher

Delegierter des Europarates auf sofortige Zulassung der unterdrückten Parteien an der Saar unterstrichen.

In Bonner Regierungskreisen hält man mit einer Stellungnahme zu dem Brüsseler Kompromiß noch zurück, betont aber, daß die Bundesregierung jede Lösung der Saar-Frage begrüßen werde, die auf ein echtes Kompromiß hinauslaufe. Wenn Frankreich wirklich die wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands an der Saar zugestehen sollte, bedeute das einen großen Fortschritt.

CSU für Regierung ohne SPD

diff. München, 14. Januar

Der CSU-Funktionär Dr. Merkt, der durch seine Referententätigkeit im Kultusministerium zum engeren Kreis um Dr. Hundhammer gezählt werden darf, erklärte im Beisein des CSU-Fraktionsvorsitzenden, Prälat Meixner, in einer öffentlichen CSU-Versammlung, daß die CSU bei den nächsten Landtagswahlen nur Erfolg haben werde, wenn der Wahlkampf mit einer klaren Parole geführt werde. „Wir dürfen dabei keine Rücksicht auf den gegenwärtigen Koalitions-

partner, die SPD, nehmen.“ Das Ziel müsse ein besserer Landtag und eine sozialistenfreie Regierung sein.

Dr. Meyers weist Vorwürfe zurück

dm. Düsseldorf, 14. Januar

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen Dr. Meyers hat die Vorwürfe der Polizeigewerkschaft zur Versetzung von neun Polizeichefs zurückgewiesen. Die Polizeigewerkschaft hatte gegen Meyers eine Feststellungsklage angekündigt, durch die geklärt werden soll, ob die Versetzungen zulässig sind.

Margarine und Röstkaffee teuer

dm. Bonn, 14. Januar

Die Preise für Margarine werden vom 18. Jan. an um 16 Pfennig pro Kilogramm erhöht werden. Damit wird sich der Konsumentenpreis für Superqualitäten auf 2,44 Mark und für Spitzenmarken auf 2,17 Mark pro Kilogramm belaufen. Die Margarine-Industrie glaubt nicht, daß durch die geringe Preiserhöhung eine Verschiebung des Absatzes zugunsten der Butter eintreten wird.

Die Preise für Röstkaffee sollen mit Rücksicht auf die Entwicklung der internationalen Rohkaffeepreise noch im Januar erhöht werden.

Dem französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol wurde drei Tage vor Ablauf seiner Amtszeit das Großkreuz des französischen Ordens der Höflichkeit überreicht.

Reform der Sozialversicherung vordringlich

Die Pläne des Bundesarbeitsministers — „Sozialgerecht in Ordnung bringen“

dpa. Frankfurt/Main, 14. Januar

Bundesarbeitsminister Anton Storch bezeichnete die Reform der Sozialversicherungs-Gesetzgebung am Mittwoch im hessischen Rundfunk als die wichtigste Aufgabe seines Ministeriums in den nächsten Monaten. Es sei sein Bestreben, „die Sozial- und Rentenversicherung so in Ordnung zu bringen, daß man sie als sozialgerecht bezeichnen kann“.

Diese Reform müsse dazu führen, daß künftig schon im Gesetz streng zwischen Renten- und Fürsorgeansprüchen unterschieden werde. Wer einen Rechtsanspruch auf eine Rente durch seine früher und jetzt gezahlten Beiträge zur Sozial-

versicherung erworben habe, müsse ebenso zu seinem Recht kommen wie derjenige, der einen Rechtsanspruch auf Wohlfahrtsunterstützung lediglich aus den Fürsorgepflichten des Staates begründe, ohne Beiträge gezahlt zu haben. Dieser Personenkreis sei in der Bundesrepublik infolge der vielen Kriegsgeschädigten, Heimatvertriebenen und Flüchtlinge besonders groß. Ferner müßten bei der Reform auch die Menschen berücksichtigt werden, die durch Kriegs- und Nachkriegswirren nicht dazu gekommen seien, sich durch regelmäßige Beitragszahlungen zur Sozialversicherung einen Rechtsanspruch auf Rentenversorgung zu sichern.

Effekten-Kurse der Düsseldorfer Börse

mitgeteilt von der
Rheinisch-Westfälischen Bank Aktien-Gesellschaft
Filiale Lüdenscheid
(Ohne Gewähr!)

Notierungen für effektive Stücke	14. 1.	13. 1.
Montan-Aktien		
Gutehoffnungshütte	247/250 1/2	249/257 1/2
Harpener Bergbau	92 b	91 3/4 b
Essener Steinkohlen	90 b	—
Hoesch (1:2,866)	221 1/2 b	220 1/2 b
Klöckner-Werke	280 b	278 b
Mannesmann AG.	81 1/2 b	81 1/4 b
Consolidation	89 b	89 b
Stamag	114 1/2 b	113 b
Rhein. Stahlwerke	161 b	161 1/2 b
Ver. Stahlwerke	208 b	208 1/2 b
Bank-Aktien		
Deutsche Bank (10:6,25)	85 1/2 b	85 b6
Dresdner Bank (10:6,2)	84 b	83 b6
Commerzbank (10:5)	77 b6	76 b6
Elektro-Aktien		
AEG	120 1/2 b	121 b
Siemens & Halske	144 1/2 b	145 1/2 b
Motoren-Aktien		
Bayer. Motoren-Werke	78 1/2 b	130 b
Daimler-Benz	130 b	—
Kali-Aktien		
Salzdetfurth	131 b	131 1/4 b
Wintershall	140 b	138 1/2 b
Kaufhaus-Aktien		
Karstadt	140 b	139 b
Westd. Kaufhof (1:1)	—	—
Brauerei-Aktien		
Dortm. Act.-Brau. (2:1)	128 1/2 b6	129 1/4 b
Dortm. Union-Brau. (2:1)	71 b	71 b
Versch.-Aktien		
Busch-Jaeger	165 b6	165 b
Continental-Gummi	160 b	161 b6
Demag	145 b	145 b6
Di. Erdöl	116 b	116 1/4 b
I. G. Farben	141 1/2 b	144 b
Badische Anilin	132 1/2 b	133 1/4 b
Cassella	148 b6	148 1/2 b
Farben Bayer	137 b	137 b
Hochst Farbwerke	137 b	137 1/2 b
Rhein. Westf. Elektr.	134 b6	135 b
Westf. Kautsch. und Messingwerke	102/—	102/—

Die nicht mit DM bezeichneten Papiere werden noch in RM notiert. Die Kurse für Neugrosammelanteile und Zuteilungsansprüche liegen meist etwas niedriger.

* Geld- und Briefkurs im Freiverkehr.

** Umstellung noch nicht bekanntgegeben.

Tendenz: gut behauptet.

Arnold wünscht NRW-Landesrundfunk

dpa. Köln, 14. Januar

Ministerpräsident Arnold befürwortet in einem Interview mit dem „Rheinischen Merkur“ am Donnerstag die Errichtung einer eigenen Rundfunkanstalt für Nordrhein-Westfalen. Ein solcher Sender könnte den tatsächlichen Bedürfnissen der dreieinhalb Millionen Hörer an Rhein und Ruhr entsprechen. Nordrhein-Westfalen bringe den weitaus größten Teil der Hörergebühren des Nordwestdeutschen Rundfunks auf. Im Programm suche man jedoch vergeblich das Spiegelbild dieses Leistungsanteiles.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Karl Schönnenberg und Frau

Anschlag, Im Januar 1954

Typischer Fall:

mit Husten, Frösteln, rauhem Hals fing es an: eine Erkältung, wie man sie in dieser Jahreszeit so leicht bekommt. Warum nahm er nicht schon vorbeugend KLOSTERFRAU MELISSENGET? 3mal täglich 1 Teelöffel in der doppelten Menge Wasser — das gewährt guten Schutz! Denken Sie daran — gerade jetzt!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 17. Januar. (2. nach Epiphanias). 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag: 20.15 Uhr Kirchenchor. Freitag: 20.15 Uhr kirchl. Posaunenchor. Sonnabend 16 Uhr Jung-schar der Mädchen, 18 Uhr Bücherausgabe der kirchl. Volksbücherei.

Carthausen. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, Glörfeld. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Burghoff, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge. Sonntag, den 17. Januar. 9.30 Uhr Gottesdienst Pastor Thunig, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Montag: 19.15 Uhr CVJM. Dienstag: 20 Uhr Mädchenkreis I. 20.15 Uhr Bibelstunde in Schmidtsiepen bei Wandt. Donnerstag: 16.45 Uhr Bibelstunde Oberbrügge in der Kirche.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag, den 16. Januar: 15.30 Uhr CVJM-Jung-schar, Lichtbilder, 20 Uhr CVJM-Jungenschaft. Sonntag: 9.15 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Bibelstunde, Brd. Dirks. Montag: 20.15 Uhr Freundeskreis des Mädchenwerkes: Bibelarbeit über 1. Mose 11, 31—12.3. Dienstag: 20.15 Uhr CVJM-Männerstunde: Bibelarbeit über Joh. 5, 30—40. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag: 15.30 Uhr Frauen-Missionskreis, 20.15 Uhr Gemischter Chor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, den 17. Januar. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 16 Uhr Bibelstunde. Dienstag: 20.15 Uhr Gem. Chor. Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenstunde, 20.15 Uhr Jungmädchenkreis, 20.15 Uhr Jungmännerstunde. Donnerstag: 15 Uhr Unterricht, 20.15 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 20.15 Uhr Männerchor, 20.15 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen. Samstag: 15.30 Uhr Jung-scharen.

Katholische Christus-König-Pfarrkirche Halver. Sonntag, den 17. Januar — 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer, 8.45 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Kinder des 6. Schuljahres, 10.15 Uhr Hochamt, 15 Uhr Andacht mit sakr. Segen. Montag: 8 Uhr Schulmesse und Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter für alle ff Mitglieder des Frauen- und Müttervereins. Dienstag: 7.15 Uhr hl. Messe, Mittwoch: 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 20 Uhr Abendmesse für die Werktätigen und die Pfarrjugend. Donnerstag: 7.15 Uhr hl. Messe. Freitag: 8 Uhr Schulmesse. Samstag: 7.15 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Beichte der Kinder des 7. Schuljahres.

St. Georg-Kapelle Ehringhausen. Sonntag, den 17. Januar — 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. In der Woche fallen die hl. Messen aus.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 17. Januar. 10 Uhr Gottesdienst, Missionsprediger Affeld. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 17 Uhr Bibl. Vortrag im neuen Gemeindehaus, Missionsprediger Affeld. Dienstag: 20.15 Uhr Frauenhilfsstunde im Gemeindehaus. Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Affeld.

Dahlebrück. Sonntag, den 17. Januar. 9.30 Uhr Gottesdienst, P. Kornfeld, Breckerfeld, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde, Missionsprediger Affeld.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 17. Januar. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Bibelstunde. Montag: 20.30 Uhr Männerchor. Dienstag: 20 Uhr Jugendstunde. Mittwoch: 20.30 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag: 20.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 17.30 Uhr Jung-schar.

Waldkapelle Oedinghausen. Sonntag, den 17. Januar. 9 Uhr Jung-schar, anschließend Sonntagsschule. Mittwoch: 20 Uhr Jugendstunde.

Entsagen?

Nur weil das harte Dasein, weil Überarbeitung und Erschöpfung Ihnen die Jugendfrische Ihres Aussehens und Ihres Wesens vorzeitig genommen haben? Nehmen Sie doch FRAUENGOLD! Frauengold verjüngt Sie geradezu an Leib und Seele und macht Sie wieder innerlich ausgeglichen, heiter und lebensfroh — an allen Tagen.



Frauengold
— und Du blühest auf!
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Für Schweißumformer bis 400 A Leistung übernehmen wir laufend

Schweißarbeiten

gegen äußerst günstige Berechnung.

Anfragen erbeten unter Nr. 227 an Allgem.

Anzeiger, Halver

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 17. Januar 1954, von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr

Halver:

Dr. Neuhaus, Telefon 317

Schalksmühle:

Dr. Müller, Ruf 531

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Rentrop, Kierspe

Telefon Meinerzhagen 333

Leiden Sie an offenen Beinen?
Aufklärungsschrift R kostenlos!
RBSANA GmbH, Kruste (Westf.), Postl. 14

Nur das echte **Heroldweiss** muss es sein

Katholische Seelsorgestelle Schalksmühle. Sonntag, den 17. Januar. 7.30 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 18 Uhr Andacht. Samstag: 17—18 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr Abendgebet. Täglich 8.15 Uhr hl. Messe, außer Donnerstag um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, den 17. Januar. Margarethenkirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Gebhardt), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Bibelstunde. Montag: 20 Uhr CVJM — Frauenchor — Dienstag: 20 Uhr Jungmädchenkreis I. Mittwoch: 20 Uhr Jugendchor. Donnerstag: 20.30 Uhr Kirchenchor, Helferkr. Kgd. Freitag: 19.30 Uhr Jungmädchenkreis II. Samstag: 15 und 17 Uhr Mädchenjungscharen.

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst (P. Hoffmann), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Bibelstunde. Montag: 15 Uhr Mädchenjungschar, 20 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor. Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Höckinghausen, 20 Uhr CVJM-Filmstunde. Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe Grünenbaum, 16 Uhr Frauenbibelstunde 18.30 Uhr Knabenjungschar, 20 Uhr Mädchenkreis. Freitag: 19.30 Uhr Helferkreis.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 17. Januar. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch: 20.30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 17. Januar. 15 Uhr hl. Messe in Rönsahl.

REGINA

LICHTSPIELE HALVER

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 16,45 Uhr

Ein ganz großer Erfolg der diesjährigen Filmsaison

Kaiserwalzer

Ein Film im Walzertakt, der alle Herzen packt mit Maria Holst als Kaiserin Elisabeth von Österreich, Rudolf Prack, Winnie Markus, Hans Holt, Angelika Hauff

Samstag 22,15 Uhr Spätvorstellung

Ein nervenaufreibender Kriminalfilm in großer Besetzung mit Burt Lancaster, Ava Gardner

Rächer der Unterwelt

nach einer Erzählung von Ernest Hemingway. Atemberaubende Spannung von der ersten bis zur letzten Sekunde

Sonntag 14,30 Uhr für alle Kinder wieder eine wunderschöne Märchenfilmstunde mit

Kasper reist ins Märchenland

In der Wochenschau:

Rückschau auf das Jahr 1953

Wir drehen heute für Sie nochmal Die große Uhr zurück Und werfen auf das alte Jahr Den allerletzten Blick.

Volme - Lichtspiele

Dahlebrück

Freitag und Samstag
Die Schönste von Montana

Sonntag und Montag
Sonntag 14 Uhr Sondervorsilg.
Erich Thoma — Inge Egger
Rudolf Platte in

Meine Frau macht Dummheiten

Dienstag bis Donnerstag
Der Strom

Manuskripte bitte

deutlich schreiben!

Reparaturen

an Elektrogeräten und

Elektromotoren

führen wir schnellstens und sorgfältig aus

ELEKTROHAUS

Gebr. Turck
Halver

Lichtspiele

„Unter den Linden“

zeigt Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag auch 12 Uhr

John Wayne — Nanci Olsen in

Marihuana

ein sensationeller Film um den verderbbringenden Rauschgift-handel auf Hawaii!

Samstag 22.15 Uhr
Sonntag 14.30 Uhr

Spätvorstellung
Jugendvorstellung

Der spannende Wildwestfilm

Zweikampf am Red River

IBACH-KLAVIER
schw. pol. u. 17. Jhd. gebr. Pianos
mit Garantie-günstig z. verk.
H. van Bremen
DORTMUND ARNDTSTR. 33

Junger, ehrl. Bäcker-geselle
welcher sich in der Bäckerei u.
Konditorei weiter ausbilden
möchte, (Kost und Wohnung im
Hause) zum 1. Februar gesucht.
Bäckerei und Konditorei
Friedr. Schmidt, Brügge, Tel. 2509